

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

15.10.1814 (Nr. 286)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 286.

Samstag, den 15. Okt.

1814.

D e u t s c h l a n d.

In der Kasseler Zeitung vom 11. d. liest man: „Öffentliche Blätter enthalten folgenden Zug der Wohlthätigkeit unserer geliebten Kurfürstin: Der kurhessische Lieutenant v. Hasserodt gehört unter die Opfer der misslungenen Insurrektion von 1809 gegen die damalige westphälische Regierung; er wurde trotz aller Fürbitten vor ein Kriegsgericht gestellt, und erschossen. Seine Mutter kam kürzlich nach Kassel, wo sie sich um eine Verbesserung ihrer sehr bedrängten Lage an die Kurfürstin wandte. Nicht genug, daß man sie auf das gnädigste aufnahm, und ihr eine versiegelte, bereits zum Absenden für sie bereit liegende Rolle mit Goldstücken übergab; die edle Fürstin kleidete eigenhändig die arm einhergehende Frau in einen ihrer schönsten Eberrothe, unter Thränen der Rührung, die stets als die schönsten Perlen ihres deutschen Diadems glänzen werden. — Man kann hierbei nicht unbemerkt lassen (sezt genannte Zeitung hinzu) daß Se. kurfürstl. Durchl. den Eltern des, als Opfer seines Patriotismus gefallenen, v. Hasserodt eine lebenslängliche Pension von 200 Rthln. unterm 15. Dezember v. J. bewilligt, auch für die Hinterbliebenen der übrigen auf gleiche Art Gemordeten, wie z. B. die Wittwen Sternberg und Schuhmann u. s. w. huldreichst gesorgt haben.“

Nürnberg und andere Zeitungen sagen, am 28. Sept. sey der Kaufmannschaft von Leipzig von Seite des Generalgouvernements durch einen Kurier die Nothwendigkeit bekannt gemacht worden, bis zum Zahltag, bei Vermeidung militärischer Exekution, die Summe einer Million acceptirter Wechsel für das Gouvernement aufzubringen. Uebrigens wisse man nun gewiß, daß sich der König von Sachsen nicht nach Wien begeben werde. Gerüchten zufolge habe der Herzog von Weimar gegen die Thron-

entfugung der sächsischen Dynastie im Namen seiner Nachkommen bei den verbündeten Mächten protestirt.

Dem Bernehmen nach soll bei Stade ein neuer großer Hafen angelegt werden.

Seit gestern sind durch Karlsruhe passirt: Der franz. Oberkriegskommissär Gesler, als Kurier, von Berlin kommend; der französl. Kurier Humel, von Paris nach Wien; Lord Weigesse, von Paris nach Wien; der franz. Kabinetsskurier Lobed, von Wien nach Paris; der franz. Kurier Loison, von Paris nach Wien; ein portugiesischer Kurier, von Paris nach Wien; der engl. Kurier Major Andreas, von London nach Wien; der engl. Kurier Sanson, von Wien nach Paris.

F r a n k r e i c h.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 10. d. wurde der Gesetzentwurf in Betreff der freien Getreideausfuhr, ohne irgend eine Abänderung, mit 120 gegen 22 Stimmen angenommen.

Nach einer königl. Verordnung vom 5. d. können die Erzbischöffe und Bischöffe in jedem Departement eine Schule zum ersten Unterricht der zum Eintritt in die großen Seminarien bestimmten jungen Leute errichten.

In der allg. Zeit. liest man folgende Privatnachrichten aus Paris: „Der König hatte Hrn. Milet Mureau als Kommissär nach Korsika gesandt. Während seines Aufenthalts in der Insel stellten sich die Einwohner, als seyen sie den Bourbons sehr zugethan. Nach seiner Abreise ist eine andre Stimmung ausgebrochen; die Offiziere der dortigen Truppen sind sogar nach Elba übergefahren, um Napoleons Namensfeier beizuwohnen. Um sie besser in Ordnung zu halten, ist General Brulart zum Gouverneur von Korsika ersehen. Dieser Mann besitzt den Ruf der höchsten Entschlossenheit; mit Muth und Schlanheit besitzt er eine Körperkraft, welche die von George Cadoudal übertrifft. Bonaparte ließ ihn zu Lon-

don aufs sorgfältigste belauern; seine Ankunft in Frankreich wäre als das Signal einer Verschwörung betrachtet worden. Jetzt bekommt er ihn nicht nur zum Nachbar, sondern auch zum sehr gefährlichen Beobachter. — Wie versichert wird, hat der König dem Kaiser von Oestreich die der Wiener Bibliothek geraubten orientalischen Manuscripte zurückgegeben, welche zu retten Hr. v. Hammer vor einigen Jahren auf seine Kosten hierher kam. Es gelang ihm wirklich, einen Theil derselben wieder zu erhalten; wahrscheinlich aber hätte er mehr davon getragen, wenn die beiden hiesigen Matadore der orientalischen Litteratur, Hr. Langles und Hr. Sacy, nicht in stetem Zwiespalt lebten. Die Wuth, alle Schätze der Kunst und Wissenschaft nach Paris zu schleppen, wo sie sämtlich durch einen einzigen unglücklichen Zufall vernichtet werden konnten, war von allen Revolutionsrasereien diejenige, welche am unmittelbarsten auf Rückkehr der Barbarei hinsirebte. Ein Gelehrter sollte lieber seine Stelle aufs Spiel setzen, als dergleichen Plünderungen die Hand bieten. Es wäre zu wünschen, daß das europäische Völkerrecht Kunstschätze, Bibliotheken und Denkmäler, wie z. B. den Berliner Triumphwagen, für eben so unantastbar erklärte, als Kranken-, Waisen- und Armenanstalten es in allen Kriegen zivilisirter Nationen seyn sollten. — Man hat 34,000 Morgen Waldung wieder aufgefunden, welche dem Malteserorden angehören; es ist im Vorschlage, diesen Orden in Frankreich herzustellen. Diejenigen, welche diese Herstellung wünschen, hoffen dadurch einen Unterschied zwischen den alten und den neuen Adel, da letzterer nun doch beibehalten werden soll, zu bringen ꝛ.

Am 10. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1192 $\frac{1}{2}$ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Der Courier vom 5. sagt: „Die Undankbarkeit der Nationen ist zum Sprichworte geworden, und Spaniens Betragen giebt uns leider nur zu oft Anlaß zur Anwendung dieses Sprichworts. Niemand wird in Abrede stellen können, daß Spanien gegen uns die größten Verbindlichkeiten habe, die je ein Volk gegen ein anderes gehabt hat. Seit Ferdinands VII. Rückkehr wird inzwischen kein Unterschied zwischen uns, die es vertheidiget, und jenen, die es unterdrückt haben, gemacht. Briefe aus Madrid vom 20. Sept. melden, daß die spanische Regierung eine Verordnung erlassen habe, wodurch

die Verfügungen der Cortes zu unsren Gunsten aufgehoben, und die Einfuhr unserer baumwollenen Manufakturwaaren verboten wird. Diese Verordnung dehnt sich selbst auf jene Waaren der erwähnten Art aus, welche sich bereits in den Magazinen der Handelsleute befinden. Letztere sind gehalten, ein genaues Verzeichniß darüber zu fertigen, und wenn sie sie nicht binnen 4 Monaten verkauft haben, können sie sie nur noch an die manilische Handelsgesellschaft verkaufen, und sollten sie mit dieser nicht einig werden können, so haben sie einen Monat Frist zur Ausfuhr. Nicht allein aus dem Gesichtspunkte des Handels ist diese Maßregel zu beklagen; sie ist es auch aus höhern, aus moralischen Rücksichten; sie ist eine zwecklose Beleidigung, ein geßissentlicher Beweis von Undankbarkeit für alle Dienste, die wir Spanien geleistet haben. Wenn Spanien Manufakturen besäße, denen es aufhelfen wollte, und deswegen Waarenverbote erlasse, so könnten wir es nicht tadeln; es ist die Pflicht aller Nationen, ihre eigene Manufakturen aufzumuntern und zu schützen. Spanien hat aber keine Baumwollenmanufakturen, noch sonstige Etablissements, denen die Einfuhr unserer baumwollenen Waaren schaden könnte. Wenn die befragliche Verordnung wirklich erlassen worden ist (sie ist es) so denken wir ganz einstimmig mit einem unserer Kollegen, daß unsere Regierung den letzten Heller, den wir für Spanien ausgegeben haben, zurückfordern, und alle nöthigen Maßregeln, die ganz in unserer Gewalt sind, ergreifen sollte, um diese Forderung geltend zu machen.“

Nach dem Morning-Chronicle vom 6. d. schreiben mehrere Personen obige span. Verordnung der Weigerung der engl. Regierung, eine von dem Madrider Hofe für die dringendsten Bedürfnisse geforderte Summe darzuleihen, zu; genanntes Blatt hält sie jedoch mehr für eine Folge dringender Vorstellungen der manilischen Handelsgesellschaft.

Am 3. und 4. d. Nachts wurden viele Matrosen auf der Themse gepreßt.

I t a l i e n .

Am 8. d. gegen Abend kam die Prinzessin von Wallis in Mailand an. (Was franz. Blätter von der Ankunft dieser Prinzessin in Paris gesagt haben, ist unrichtig.) Der F. M. Graf Bellegarde stattete sogleich einen Besuch bei Ihrer königl. Hoh. ab, und bat Sie, eine Ehrenwache anzunehmen. Abends erschien die Prinzessin in dem Theater alla Scala, wo Sie von dem Publikum

mit den lautesten Freudenbezeugungen empfangen wurde.

Am 28. Sept. kam der Prinz von Sachsen-Gotha zu Rom an.

Der Marchese Alfieri di Costegno ist am 2. d., als königl. sardinischer Botschafter am königl. französl. Hofe, von Turin nach Paris abgereiset. — Die östreich. Truppen zu Turin haben am 4. d. das Namensfest ihres Monarchen gefeiert. Der König mit dem ganzen Hofe wohnte dieser Feier bei.

Zu Genua kam am 4. d. in 8 Tagen ein Kurier von London an. Er setzte sogleich seine Reise zu Schiffe nach Sizilien fort.

D e s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeitungen vom 8. d.) Se. k. k. Maj. haben sich gestern Vormittags, mit Ihren erhabenen Gästen, nach Bruck an der Leitha begeben, um daselbst dem angeordneten Sappeur- und Mineurmanduvre beizuwohnen. Das Mittagsmahl wurde im gräflich Harrachischen Schlosse eingenommen. Abends sind die allerhöchsten und höchsten Personen nach dieser Hauptstadt zurückgekommen. — Gestern Morgens sind Ihre Maj. die Kaiserin Marie Luise in Schönbrunn eingetroffen. — Zu Wien sind ferner angekommen: Chevalier Camillo de Cosrios, kön. span. Gesandter am k. k. Hofe; Fürst Paris, kön. württemberg. Oberster; Hr. Hellwing, fürstl. lippischer Regierungsrath; der kön. preuß. Kriegsrath Krüger; der kön. baier. Kammerer Baron Miltiz; der großherzogl. bad. Major von Kallenberg, und der Fürst Heinrich Lubomirski. — In der Erwägung, daß die dormaligen Umstände den im Jahr 1811 aus den kais. östreich. Militärdiensten und Staaten, mit einer ihnen von Sr. Maj. aus allerhöchster Gnade verliehenen Pension, ausgetretenen gebornen Altfranzosen und Piemontesen, kein Hinderniß in Weg legen, wieder in die k. k. Staaten zurückzukehren, haben Se. Maj. beschlossen, daß die für die Pensionisten allgemein bestehenden Vorschriften auch auf diese mit einem besonderen Gnadengehalte beheilte Individuen künftig ihre Anwendung zu erhalten haben, zufolge welchen der Aufenthalt im Auslande jedem Pensionisten mit dem Genuße der Pension untersagt ist. Se. Maj. haben hiernach denselben zum Behufe ihrer Rückkehr einen Termin von jetzt bis zum letzten April des Jahres 1815 festgesetzt, während welchem Zeitraume die in diesem Falle befindlichen Pensionisten, wenn sie den fernern Genuß ihres Gnadengehalts sich sichern wollen, in die k. k. Staaten zurückzukehren haben. Welche allerhöchste Entschliesung daher zur Wissenschaft und Darnachachtung der Betreffenden allgemein hiermit bekannt gemacht wird.

Nach der Chronik des Wiener Kongresses wollte am 12. d. der ganze Hof mit allen Monarchen und fürstl. Fremden zu den Festins nach Ofen reisen.

Eine Schrift des Professor Lips zu Erlangen, über den Wiener Kongreß, die schon im Wiener Buchhandel war, ist streng verboten, und den Buchhändlern die Ablieferung ihrer Exemplare bei großer Strafe aufgegeben worden.

Einem Gerüchte zufolge könnte man in kurzem einer wichtigen Bekanntmachung entgegensehen, welche die ersten Grundlagen zur öffentlichen Kenntniß bringen soll, auf denen das System des Kongresses beruht, und nach denen er bei Entscheidung der großen Angelegenheiten von Europa verfahren will.

S c h w e d e n.

Am 27. Sept. trafen Se. königl. Maj. von Ihrer Reise wieder zu Stockholm ein, die Sie nach dem westlichen Theile des Reichs gemacht hatten. Sie wurden bei Norrthull von dem Oberstatthalter, Grafen Mörner, dem Magistrat und den 50 Aeltesten bewillkommt. Gleich nach Ihrer Ankunft erließen Se. Maj. eine Bekanntmachung, wodurch die bisher bestandene Regierungsverwaltung aufgelöst wurde. Die Königin traf am folgenden Tage zu Stockholm ein.

S c h w e i z.

Am Schlusse der Tagungssitzung vom 1. Okt. übergab die Gesandtschaft von Bern eine mit ausführlichen Belegen versehene Note, betreffend die ökonomische Ansprüche von Bern gegen Waadt. Sie bestehen summarisch in folgenden: 1. Entschädigung, bezüglich auf berechnete Auslagen für angekaufte Eigenthümlichkeiten jeder Art, betragend die Summe von 4,657,091 Fr., 1 Bagen, 6 Rappen, wobei durchaus keinerlei Entschädigung für die aufgehobenen Souverainetätsrechte verlangt, und auch die sehr beträchtliche Summe in den Kauf geschlagen wird, welche sich aus der Schätzung gewisser Gegenstände ergeben würde, die in einem eigenem Verzeichnisse bemerkt sind, und deren Kaufpreis oder Werth beim Mangel der betreffenden Akten nicht angegeben werden konnte. 2. Anerkennung des ausschließenden Eigenthums der Stadt und Republik Bern auf die von ihr in England angelegten Kapitalien. 3. Entschädigung der Bernerischen Besitzer von Vobgerechtigkeiten in der Waadt. 4. Verhältnismäßige Mitleidenschaft des Kantons Waadt bei Ertragung des aus der nothwendig gewordenen Demonetisirung derjenigen Masse von Scheidemünze, welche von einem zu bestimmenden Jahr hinweg bis auf 1798 unter Bernerischem Stempel geschlagen wurde, sich ergebenden Verlusts.

Der große Rath von Bern hat unterm 8. d. die auf freiwillige Werbung gegründete, abgeschlossene Militärkapitulation mit dem Könige von Frankreich und dem souverainen Fürsten der vereinigten Niederlande ratifizirt.

Am 8. d. ist Joseph Bonaparte mit Gefolge zu Freiburg angekommen.

Theater-Anzeige

Sonntag, den 16. Okt.: Iffland's Todesfeier, dramatische Mänie, von Herrn Legationsrath Friederich. Vorher wird gegeben: Elise von Balberg, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland.

Karlsruhe. [Lied.] Deutsches Freiheits-Lied, auf den 18. Oktober zu singen, ist beim Buchbinder Gauß zu haben.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Der Erbvertheilung wegen, werden sämtliche Kreditoren und Debitoren des verstorbenen Stallmeisters Obermayer dahier aufgefördert, ihre Forderungen oder Schuldigkeiten an die gedachte Erbmasse Dienstag, den 18. Okt. d. J., auf diesseitiger Kanzlei zu liquidiren, und den Debitoren bei Strafe nochmaliger Zahlung aufgegeben, an niemanden ohne eine diesseitige Anweisung etwas zu bezahlen.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1814.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.

Bruchsal. [Versteigerung.] Die der Gemeinde Dettenheim überlassene Kirchen- und Pfarrhausgebäude, welche noch ganz neu, von Steinen erbaut, und zu jeder ökonomischen Einrichtung, auch im Falle eines Abbruchs als gute Baumaterialien zu benutzen sind, werden, in Gemäßheit Verfügung Großherzogl. Kreisdirektoriums vom 30. Jul. l. J. No. 11,485 u. 86, auf Montag, den 17. Okt. l. J., früh 9 Uhr, auf dem Platz selbst, mit Ratifikationsvorbehalt, anderweit versteigert werden, wozu auch Ausländer, gegen Stellung annehmlicher Kaution, zugelassen werden.

Die Gebäude bestehen, und zwar

- 1) die Kirche, 60 Schuhe lang, 32 Schuhe breit, auf jeder Seite 5 Fenster, die darin befindliche Sakristei 2 Fenster, der Fußboden mit guten Steinplatten durchaus belegt, die Emporbühne, 63 Schuhe langer schöner gut gebödeten Speicher und ganz gutes Dachgebälk, endlich Kirchenturm mit Dach und Glockentuhl; dann
- 2) das Pfarrhaus, worauf bereits 1600 fl. geboten sind, mit 5 schönen Zimmern zur ebenen Erde, ferner eins neben der Küche und eins im obern Stof, mit 3 guten heizbaren Öfen, einer Speisekammer, mit guten Bord belegten Speicher, übrigens gutem Gebäud und Dachwerk, nebst schöner Küche mit einem Hof- und Dörröfen, auf dem Heerd großen eisernen Platte, ferner
 - a) einem schönen Keller durchaus mit feineren Platten belegt, und können gegen 25 Fuder Wein eingekellert werden;
 - b) eine noch neue Scheuer, Hinderschall zu 5 Stück Vieh, und 2 Schweinställe;
 - c) ein geräumiger Hof von ohngefähr 18 Ruthen, einen Pombbrunnen und 15 Stück gute tragbare Obstbäume, dann gegen 15 Ruthen gegen die Kirche hinziehenden Grasgarten;
 - d) einen Koch- und Gemüsegarten ohngefähr 1 Viertel, mit 23 Hochstämmen und 5 Zwergstämmen allerlei Gattung gut Obst; endlich
 - e) einer schönen Trauben-Laube längs dem Haus und Scheuer.

Das Ganze ist mit hohen Steinpfosten und guten Palisaden eingefaßt.

Liebhaber können sich auf obenbestimmten Tag und Stunde in Dettenheim einfinden.

Bruchsal, den 24. Sept. 1814.

Großherzogl. Stadt- und ites Landamtsrevisorat.
Fränzlinger.

Kork. [Wild-Enten-Versteigerung.] Dienstags, den 18. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden zu Rheinbischofsheim, im Gasthaus zur Blume, die Wild-Enten, welche bis zu Ende März 1815 auf dem herrschaftlichen Entenzgang zu Wemprechtshofen gefangen werden, unter Vorbehalt

höchster Ratifikation, öffentlich versteigert, wozu etwaige Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Kork, den 8. Okt. 1814.

Großherzogl. Badische Domänenverwaltung.
Dtto.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem hohen und verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich bis Ende dieses Monats, im Hause des Hrn. Schwab, in der langen Straße, am Eck der neuen Herrengasse, eine Waarenhandlung errichte, welche in folgenden Artikeln bestehen wird:

Allen Sorten ganz feinen und erdinen niederrheinischen und französischen Tüchern; als: blauen und grünen, in der Wolle gefärbten, kastorfschwarzen, einfarbigen und weissen, in den neuesten Modifarben, wie auch allen Sorten Livre-Tüchern; ganz feinem, einfach und doppelt kroisirtem Kasimir in allen Farben; allen Gattungen Giletts und Hosenzeugen, nach dem neuesten Geschmack; Biver, Kalmuk und Moulton; Hemden-Klamellen, Manschetten, Manquin und Manquinetts; ferner allen Gattungen englischem Cotton in den schönsten Dessins, Battist und andern Mouffelines, Mulls, Toffet und Levantins, weißem Pique, Baumwollen-Moultons und Baumwollen-Zeugen, Ketsch, Bettbarchent und Trillich; dann allen Sorten Halstüchern, Schawls, Nastüchern, Strümpfen, Futterbarchent, Leinwand, Knöpfen etc.

Durch meinen langen Aufenthalt in einer der blühendsten Städte Deutschlands, wo ich mehrere Jahre in einer bedeutenden Handlung arbeitete, erwarb ich mir alle zur Betreibung eines Geschäfts erforderlichen Kenntnisse. Eine ausgebreitete Bekanntschaft setzt mich in den Stand, alle Waaren aus der ersten Quelle zu beziehen, wodurch ich mir mit der Hoffnung schmiegeln darf, alle meine resp. Gönner und Freunde, welche mich ihres Vertrauens würdigen, aufs Beste und Billigste zu bedienen.

Karlsruhe, den 14. Okt. 1814.

Julius Homburg jun.

Ich logiere, bis zur Beziehung meines Ladens, in der alten Herrengasse No. 5.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine Spezerei- und Eisenhandlung wird ein junger Mensch von guter Erziehung, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in die Lehre gesucht. Das Staats-Zeitungs-Komptoir giebt hierüber nähere Auskunft.

Alleehaus. [Anzeige.] Auf Sonntag Nachmittags, den 16. Okt., werden zum Vergnügen eine goldene Kette mit zwei Pettfächern und Schlüssel, nebst vier schönen mit Silber beschlagenen Pfeifenköpfen und einer silbernen Tabakdose herausgegeben. Hierzu sind sämtliche H. H. Regelliebhaber aufs höflichste eingeladen.

Chr. Wagner, Allee-Wirth.

Durlach. [Anzeige.] Unterzeichneter macht einem hochzuverehrenden Publikum andurch bekannt, daß er, zur Feier des für Deutschlands Rettung entschiedenen großen Sieges der Schlacht bei Leipzig, auf nächsten Montag, den 17. dieses, einer solenneften Feste im Kielsfeld veranstaltet, wobei sich die ganze dreitägige Schlacht auf einem großen Sinnbild präsentiren, wo dann auch Abends bei dessen Beleuchtung eine dazu passende musikalische Vorstellung durch die sich da vorfindende vollständige türkische und Harmoniemusik produziert werden wird. Ein hoher Adel, sämtliche Honoratioren und wohlangesehene Bürger werden höflichst dazu eingeladen. Speise und Trank werden gut und möglichst billig hergegeben werden. Es schmeichelt sich deswegen einer zahlreichen Theilnahme an diesem für jeden acht gutgesinnten Deutschen bedeutenden Feste, besonders von seinen hochgeehrten Gönnern und Freunden, denen sich besonders für dieses wichtige Fest bestens empfiehlt,

J. F. C. Bauer, als Wirth des Kielsfelds.

NB. Sollte an obgenanntem Tage ungünstige Witterung seyn, so wird dieses Fest auf einen andern Tag verschoben.